

# Blick

## Juden jagen SS-Raja in der Schweiz

### Angeblich Eichmanns engster Mitarbeiter — Roter Fiat 2300 gesucht

Von den BLICK-Korresponden-  
ten Kate Pettai und Bruno  
Stoppa

**LUGANO/ROM - Jüdi-  
sche Privatleute jagten  
am Wochenende in Lu-  
gano und Locarno den  
ehemaligen SS-Haupt-  
sturmführer Erich Ra-  
jakowitsch, der für die  
Vernichtung von 60 000  
Juden verantwortlich  
sein soll.**

Dieser Mann, der wäh-  
rend des Zweiten Welt-  
krieges angeblich die  
«rechte Hand» Eichmanns  
gewesen war, hatte am  
Freitagabend Italien in  
einem roten Fiat 2300-  
Coupé verlassen und sich  
in die Schweiz abgesetzt.

Der italienische Boden war  
dem jetzigen Kaufmann für Ost-  
geschäfte, Dr. Enrico Raja, zu  
heiss geworden.

Wie die Tessiner Polizei am  
Sonntag bekanntgab, wurde der  
Wagen mit dem Kennzeichen  
MI 670 657 in Lugano gesichtet.

Von Raja selbst fehlt jedoch  
jede Spur.

Die Polizei ist gegenwärtig  
daran, die Fremdenlisten genau  
zu kontrollieren.

Es wird angenommen, dass

Raja unter falschem Namen  
reist.

Falls er aufgefunden wird,  
werden die zuständigen Behör-  
den in Bern über sein Schick-  
sal befinden.

«Raja wird gehetzt und ge-  
tötet werden», tönte es am Sam-  
stag mit slawischem Akzent ano-  
nym ins Telefon der United  
Press International in Genf.

«Die Reise meines Vaters ist  
geschäftlich», erklärte am glei-  
chen Tag der in Mailand zu-  
rückgebliebene Sohn von Dr.  
Enrico Raja alias Rajakowitsch.  
«Jemand hat einen ver-  
leumdenden Feldzug gegen  
ihn gestartet.»

Er werde versuchen, seinen  
Vater, der sich in Lugano oder  
einer andern Schweizer Stadt  
aufhalte, zu warnen, erklärte  
Klaus Raja (27).

Kurz darauf war auch er  
spurlos verschwunden.

Die Abreise Rajas aus Mail-  
land geschah fluchtartig.

Er hielt am Freitagabend um  
20.00 Uhr vor seinem Haus an  
der Via Giuccardini 2. Hier stieg  
seine jetzige zweite Frau mit

einem Koffer zu.

Dann fuhr der Fiat mit rasen-  
der Geschwindigkeit davon.

Dr. Giovanni Melodia, Sekre-  
tär des italienischen Verbandes  
ehemaliger Deportierter, sagte  
am Samstag in Rom: «Es gibt  
kein Zweifel, dass der Mailänder  
Kaufmann Enrico Raja der ehe-  
malige SS-Mann Rajakowitsch  
ist.»

Rajakowitsch hatte sich im  
Jahre 1938 freiwillig bei Adolf  
Eichmann als Berater für die  
Enteignung von Juden gemeldet.

Ein Jahr später war er von  
Eichmann nach Nisko in Polen  
geschickt worden, um dort ein  
Konzentrationslager einzurichten.

Kurz darauf wurden 6000  
Wiener Juden nach Nisko ge-  
schickt.

Nur fünf davon blieben am  
Leben.

Im Jahre 1940 war Rajako-  
witsch Eichmanns juristischer  
Berater und seine «rechte Hand»  
in Prag.

Ein Jahr später übernahm der  
jetzt Gejagte das Judenreferat in  
Holland.

Angeblich hätte er entschei-  
denden Anteil an der Depor-  
tation holländischer und belgischer

Juden nach Auschwitz.

1943 trat er in die Waffen-SS  
ein. Hier hatte er den Rang  
eines SS-Hauptsturmführers.

Nach dem Krieg war er zu-  
nächst in Wien. 1947 liess er  
hier seinen Namen in Enrico  
Raja ändern und ging über Ita-  
lien nach Argentinien.

Nach dem Sturz Perons kam  
er zurück nach Europa, und  
gründete in Triest eine Export-  
Firma.

Seine «Enneri» befasste sich  
vor allem mit Osthandel. Seit  
1957 lebt er in Mailand.

Seit 1961 ist er im österrei-  
chischen Fahndungsblatt wegen Bei-  
hilfe zum Mord ausgeschrieben.

Im Eichmann-Prozess wurde  
sein Name — Rajakowitsch —  
wiederholt erwähnt, doch wusste  
man damals noch nicht, dass  
der Genannte jetzt Raja hiess.

Eichmann erklärte während  
des Prozesses: «Rajakowitsch ist  
in der Lage, auf alle Fragen zu  
antworten.»

In den vier Wochen in Gali-  
zien hat er gezeigt, dass er es  
versteht, alle die ihm gegebenen  
Aufgaben zu erledigen.

Er ist ein voll überzeugter  
Nationalsozialist.

BEST AVAILABLE COPY